

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postweg 1,50 RM., mit Beifügung 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb durch die Redaktion Merseburg vom 27. — 7 1/2 Bg.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Wortzeilen und Zeilen ausserhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 284.

Sonntag, den 3. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Provinzial-Ausschusses soll behufs Ausschreibung der Beiträge zu den von der Provinzial-Verwaltung gesägten Steuern - Entschädigungskosten (Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und Preussisches Ausführungsgesetz vom 12. März 1881) im nächsten Jahre wiederum eine Aufnahme des Bestandes an Pferden, Eseln, Maulthieren und Kanarienvögeln stattfinden.

Die Ermittlungen der Bestände haben durch die Gemeinde- resp. Gutsvorsteher in den einzelnen Gehöften unter Aufsicht der Besitzer zu erfolgen und zwar hat die Bestandsaufnahme bestimmt in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1906 stattzufinden.

Nach Aufstellung der Verzeichnisse sind die Register aufzuführen und abzuschließen, 14 Tage lang auszuliegen und die Auslegung durch eine an Gemeindefälle auszubehaltende Bekanntmachung oder in sonst ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Nach Ablauf dieser Frist ist unter dem Register die erfolgte Auslegung zu bescheinigen und sind dieselben bestimmt bis zum 1. Februar 1906 hierher einzureichen.

Die Formulare für die Register werden den Magistraten, Guts- und Gemeindevorstehern in nächster Zeit zugestellt werden. Eine Aufnahme der Rindviehbestände findet nicht statt.

Merseburg, den 27. November 1905.
Kreisaußschuß Merseburg.
Graf v. Hausdorff.

Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für das Veranlassungsjahr 1906.

Die Frist zur Abgabe der durch § 24 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen Steuererklärungen ist auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar allgemein festgesetzt worden.

Ich bringe dies für das Steuerjahr 1906 hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 25. November 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission.

Diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche beschuldigt sind, für die Dauer des nächsten Provinziallandtages an Landtagsabgeordnete Wohnungen zu vermieten, ersuchen wir, uns dies unter Angabe des Preises der Wohnung binnen 14 Tagen mitzuteilen.
Merseburg, den 29. November 1905.
Der Magistrat. (2403)

Zur Lage in Rußland.

Merseburg, 2. Dezbr. An der Berliner Börse sind gestern die russischen Anleihepapiere flüchtig angeboten worden. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes lauten noch immer höchst beunruhigend, und wenn es übermorgen zum Generalsstreik in Warschau kommen sollte, wie das revolutionäre Komitee beschlossen hat, so können die Folgen unabsehbar sein. Das Revolutions-Komitee arbeitet planmäßig, und auf die Truppen ist kein unbedingter Verlaß mehr, vielmehr scheint es, als ob das Uewendigmachen derselben ebenfalls planmäßig

betrieben würde. So schwer die Zeiten sind, welche im Laufe der letzten Monate Rußland durchzumachen gehabt hat, so stehen die schwersten Zeiten ihm möglicher Weise erst noch bevor.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:
* **Petersburg**, 1. Dezbr. Eine Deputation von Mitgliedern des Moskauer Semstwo und des Städtetongresses ist hier einetroffen und von Witte empfangen worden, um ihm den Ernst der Lage und die Unmöglichkeit vorzustellen, die verprochenen Reformen noch länger hinauszuschieben. Es sei umungänglich notwendig, sofort die Wahlen zur Reichsduma vorzunehmen.

* **London**, 2. Dezbr. „Reuters Bureau“ meldet aus Petersburg, dort herrichten alarmierende Gerüchte, daß in Jarosko Selo unter den Gardeoffiziere eine Verschwörung gegen den Zaren entdeckt sei. Ein Großfürst soll darin verwickelt sein. Doch sei eine Bestätigung nicht zu erlangen. Selbst die Hofbeamten gäben zu, daß etwas Wichtiges in Jarosko Selo passiert sei. Sider wäre, daß die Garden nicht mehr zuverlässig seien; nur noch die Kosaken gelten für verläßlich. Es hieße, sämtliche Kosaken, insgesamt 450.000 Mann, sollten mobilisiert werden. (?)

* **Petersburg**, (über Stockholm), 1. Dezember. Infolge des Post- und Telegraphenstreiks herrscht heute allgemeine Entrüstung. Sämtliche Blätter erklären, die Regierung sei die einzige Urheberin der entsetzlich drückenden Lage, die sich täglich verschlimmert. „Wer ist die Regierung, Graf Witte oder der Rat der Arbeiter-Deputierten? Allen Anschein nach der letztere“, so ruft der alte Samornin in der „Nowoje Wremja“ aus. Mit verblühender Pünktlichkeit werden die Wessale jenes Rates, der die scharfe Geißel, den Streik, dirigiert. Die Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten gehen auf 50% Gehaltserhöhung. Ferner sollen die von Duronow entlassenen Delegierten des alt-russischen Post- und Telegraphentages wieder angestellt werden. Außerdem wird eine Verklärung der Arbeitszeit verlangt. — Zwischen Witte und dem Finanzminister Schipow finden fast täglich Beratungen statt; gleichzeitig betreibt man im Finanzministerium eifrig die Arbeiten, um die künftigen Reichseinnahmen festzustellen; da Rußland eine schwere Finanzkrise durchmacht, ist die Hoffung, eine innere Anleihe zustande zu bringen, vollkommen vernichtet. Die Rente fiel gestern auf 79, während sie nach dem Falle von Port Arthur nur auf 89, nach Mukden auf 89 1/2 und nach der Tuschima-Schlacht nur auf 88 1/2 sank. Das haben die Vorgänge in Sewastopol zuzugebracht.

* **Petersburg**, 1. Dezbr. Gestern abend wurden eine Anzahl Mannschaften des Garde-Kürassier-Regiments, des Garde-Husar-Regiments und des Leibgarde-Schützen-Bataillons für die kaiserliche Familie festgenommen, weil sie verschiedene Forderungen stellten, darunter die, daß sie nicht zu Polizeidiensten bei Unruhen herangezogen werden.

* **Warschau** (über Alexandrow), 1. Dez. Durch einen falschen Klatsch, der soeben auf telegraphischem Wege hier bekannt wurde, ist der Kriegszustand in ganz Polen aufgehoben worden.

* **Warschau**, (über Sosnowice), 1. Dezbr. Während der Wuterei in der dritten Artilleriebrigade wurde ein Wadmeister von Soldaten zum Fenster der Kaserne hinausgeworfen.

Die Kasernen wurden von Infanterie umzingelt, die Artillerie interniert. Ein neues Regiment Infanterie ist hier eingetroffen. In der Kreisstadt Ostrolenta im Gouvernement Lomzka meuterten die Soldaten des 14. Gussowser Dragoner-Regiments und stießen die Kasernen in Brand. Von gleichfalls meuternden Sappeuren wurde ein Oberst mißhandelt. — Im hiesigen Militär-Gefängnis harrten 40 Gefangene, zumeist Großgrundbesitzer, ihrer Deportation nach dem inneren Rußland auf dem administrativen Wege. Die Arbeiter der Gasanstalten streiken. In Lodz verlassen zahlreiche in den Fabriken beschäftigte Ausländer die Stadt; die Fabriken werden geschlossen, die Arbeiter entlassen. — Der Streik der Post- und Telegraphenbeamten dauert fort. Nur die Telelinie, die einzige Ausländern gehörende Telegraphenverbindung mit London, wird durch englische Telegraphisten bedient.

* **Berlin**, 1. Dezbr. Die „Post, Ztg.“ meldet aus Nizza: In Nubens forderte ein Offizier die Auflösung einer Volksversammlung. Auf die eine drohende Haltung einnehmende Menge wurden 102 Schüsse abgegeben. Vier Personen wurden getötet, acht wurden schwer verwundet. Im Wendenischen Kreise gerieten 18 Kosaken in einen Hinterhalt, der ihnen von einer hundertköpfigen Bande gelegt worden war. Zwei Kosaken wurden getötet, zwei verwundet. Auf Seiten der Angreifer gab es starke Verluste.

* **Erdfahrten**, 1. Dezbr. Im nahe Städtchen Wilkowitz revoltiert das achte Dragonerregiment seit gestern nachmittag. Die Offiziere werden mit dem Tode bedroht, falls die Forderung auf Erhöhung des Soldes nicht bewilligt werde. Aus Kononow wurde Militär requiriert.

* **Sewastopol**, 1. Dezbr. Ueber die Meutereien wird weiterhin noch berichtet: Nachmittags fanden weitere Vorfälle der Meuterei statt, und die Lage wurde noch ernstlicher. Die Schiffe, die in der Südbucht verankert lagen, wurden genommen und auf ihnen die rote Flagge gehißt. Man mußte nun den ersten Aktionsplan fallen lassen und entscheidende Maßregeln ergreifen. Von den Meutereien waren die gefangenen Offiziere an Bord des „Otschalow“ gebracht, in der Hoffnung, das man gegen so viele Offiziere nicht feuern würde. Schmidt erklärte ihnen, daß sobald von den Truppen Feindseligkeiten unternommen werden würden, er die Offiziere hängen lassen würde. Um 3 1/2 Uhr wurde aus Feldgeschützen gegen die Schiffe, die sich in der Südbucht befanden und rote Flaggen gehißt hatten, und gegen die übrigen Fahrzeuge der Meuterer das Feuer eröffnet; die roten Flaggen wurden alsbald niedergeholt. Schmidt handelte: „Ich habe zahlreiche gefangene Offiziere.“ Nachdem ein Fahrzeug von den Meutereien zum Sinken gebracht worden war, fing der „Otschalow“ an zu feuern. Das Feuer wurde von der Nordseite und von den Schiffen des Geschwaders sofort erwidert. Der Torpedobootszerstörer „Swiregij“ wurde von dem Kreuzer „Panjat-Merkuria“, dem Panzerschiff „Rosisslaw“ und dem Torpedobootszerstörer „Kapitan Saden“ lebhaft unter Feuer genommen und alsbald kampfunfähig gemacht; auch zwei Torpedoboote wurden außer Gefecht gesetzt; eins von ihnen sank. Der „Otschalow“ hatte kaum sechs Schuss abgegeben, als er die weiße Flagge gehißt, worauf das Geschwader das Feuer gegen ihn einstellte. An Bord des „Otschalow“ war Feuer ausge-

brochen, und es wurden deshalb Boote ausgesandt, um die Mannschaften zu retten. Schmidt, als Matrose verkleidet, suchte zu entkommen, wurde aber festgenommen. Ein Minenschiß mit 300 Sperminalen an Bord wurde von der eigenen Besatzung zum Sinken gebracht. — Admiral Tschukin meldet weiter, daß während des Geschützfeuers gegen den „Otschalow“ von den Feldbatterien auch auf die Marinekasernen geschossen und das Feuer von diesen Kasernen aus erwidert wurde. — Nach einem Telegramm Tschukins haben sich während der Nacht ungefähr 1500 Mann mit zehn Maschinengewehren dem Regiment „Wost“ ergeben; ferner wurden die Kasernen von den Truppen besetzt. — General Kaufars meldet, daß nach einem späteren Telegramm des Admirals Tschukin die Kasernen, in denen sich die Meuterer befanden, am 29. November von den Truppen besetzt wurden. Die Gesamtzahl der meuterischen Mannschaften, die sich ergeben haben oder an Bord des „Otschalow“ gefangen genommen wurden, beträgt 2000. Die meisten davon waren in den Kasernen zusammengezogen, weil sie zur Meuterei entlassen werden sollten. Das Torpedoboot, von dem man geglaubt hatte, daß es während des Kampfes gesunken sei, ist gestrandet am Ufer aufgefunden worden. Der „Otschalow“ ist flott geblieben, nur das Innere des Schiffes ist ausgebrannt.

* **London**, 1. Dezember. Nachstehende Meldung wird aus Schanghai verbreitet: Die Nachrichten aus Wladimirost lauten höchst ernst. Die dort befindlichen Truppen haben den Offizieren mitgeteilt, sie würden die ganze Stadt sowie sämtliche Schiffe im Hafen zerstören und alle Offiziere töten, wenn ihnen nicht innerhalb fünf Tagen mit Bestimmtheit mitgeteilt würde, wann sie nach Rußland heimgekehrt werden sollen und nach welchen Orten. Die Offiziere sind vollkommen hilflos; die Truppen haben die Forts besetzt; auch der telegraphische Verkehr mit Tschubin ist unterbrochen.

* **Magdeburg**, 1. Dezbr. Die Magdeb. Ztg. meldet aus Petersburg: Die Meldungen aus dem Reich lauten sehr beunruhigend. Das revolutionäre Zentralkomitee hielt in Warschau eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am Montag einen neuen Generalaufstand zu proklamieren. Auch die Eisenbahnen werden, wie es heißt, wieder in den Ausstand treten. Der Semstwo setzte einen ständigen Ausschuss zur Ueberwachung der politischen Vorgänge ein.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Friede in Sicht?

* **London**, 1. Dezbr. Aus Kapstadt wird hierher telegraphiert, in wenigen Tagen, wahrscheinlich schon morgen, werde eine Friedenskonferenz zwischen den deutschen Behörden und den Aufständigen in Deutsch-Südwestafrika stattfinden. Die Nachricht käme von der Kap-Polizei an der deutschen Grenze.

Vindiktis Empfang.

Aus Windhuk wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ telegraphiert: Am Montag, den 27. November hielt Gouverneur von Vindiktis seinen feierlichen Einzug in das festlich geschmückte Windhuk, beglückt von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Aufbewillkommende Anipfanden erwiderte der Gouverneur, daß in Südwestafrika jetzt ein neues Gebäude errichtet werden müsse, aber

ihm Geld an einem Bettliger verloren hätte. Bettler höchst widerwärtig. Die hier für eine Geruchkugel an Spindelrücken übergebenen 1 Markstücke sind...

Merseburger Kreisblatt nicht „Mittw. Sonntagsblatt“

Sonntagsblatt den 2. Dezember.

nicht aus Fachwerk, sondern ein massiver, echt deutscher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz selbstverständlich als zu einer Hochburg des Deutlichkeits in diesem Erdteile emporschnitten sollten. Wir wollen nicht hinter den älteren Kolonialkolonialismus zurückstehen, sondern es ihnen gleichtun und sie womöglich überbieten. Denn der Deutsche habe sich als Kulturpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Ländern erreicht hat, das soll er erst vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, hoffe, daß alle in der Vereinigung des gemeinsamen Zieltes des Wiedererbautes getreulich mitarbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weiße sich als freier Bürger fühle. Der Dank der Versammelten gebührte in erster Linie Seiner Majestät dem Kaiser, der durch die Nachsendung immer neuer Truppen die Niederwerfung des Feindes ermöglicht, und gebühre auch dem teuren deutschen Vaterlande, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschum erhalten habe. Dann gebühre nicht minder den Anstehenden, die mit zäher Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt, und den braven Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Schutzgebiet in die Schanze geschlagen haben. Die Wollen beginnen sich zu zerteilen, ein naßer Friede ist zu erhoffen, und dann wollen wir mit voller Kraft vereint, hier fern von der Heimat, eine blühende deutsche Kolonie schaffen. — Ein brausendes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß die feierliche Begrüßung.

Koloniale Unteroffiziere?

In einer Zentrumsversammlung in Jassy in Oberungarn hat nach einem Bericht des Dtsch. Volksbl. der Abg. Erzberger u. a. mitgeteilt, es seien bei Sendungen für unsere Südwestafrikanischen Truppen Unteroffiziere vorgekommen und zwar in der Art, daß ganze Kisten mit neuen Bekleidungsstücken von Swakopmund nach Argentinien gebracht und dort zu Scheuderpreisen verkauft wurden. Auf seine des Abgeordneten, Anträge beim Oberkommando der Schutztruppe sei mitgeteilt worden, daß tatsächlich solche Unteroffiziere vorgekommen seien und daß beschleunigte Untersuchung befohlen worden sei. Wir möchten weiters abwarten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember. (Sofnachrichten) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute nachmittags auf Pfalz nach Wölsch. — Das „Seitz, Zbl.“ meldet: Bei der Reise entdekte auf der Strecke Breslau—Wrieg ein Bahnwärter einen Eisenbruch. Er stellte das Haltegeleit an und bewirkte die sofortige Unterlegung eines Schienenotverbandes, so daß der kaiserliche Zug in langamer Fahrt die Unfallstelle passieren konnte und mit 7 Minuten Verspätung in Pfalz eintraf.

Dem Reichstage ging ein von den Konventionen unterzeichneten Antrag Müller-Hufnagel zu auf Gewährung von Beihilfen von jährlich 120 Mark an hilfsbedürftige Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes, die am Feldzuge von 1870 und 1871 oder an von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben.

Köln, 1. Dezbr. Die seit Langem in deutschem Besitz befindlichen Mittergüter Großsackau, Sandob und Lesgewangsmünchen von zusammen 5000 Morgen in den ostpreussischen Kreisen Heidenburg und Ragnit sollen nach einer hierher gelangten Meldung von polnischer Seite angekauft sein.

Kiel, 30. Novbr. Das Minenschiiff „Braunschweig“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist heute nachmittags, von Christiania kommend, wieder im Kieler Hafen eingetroffen.

England.

London, 1. Dezbr. Das Komitee für die Annäherung zwischen Deutschland und England nahm nach einer Rede des Vorsitzenden Lord Salisbury im Beisein des deutschen Botschafters Verrill eine Beschlussantrag an, welcher die feste Überzeugung ausdrückt, daß weder die wirtschaftlichen noch die politischen Interessen Englands und Deutschlands einander widerstreiten und daß zwischen der Bevölkerung beider Länder Gefühle herzlichster Freundschaft bestehen.

Kolales.

Merseburg, 2. Dezember.

Das Regimentsjubäum des 36. Jäger-Regiments wird in der Art gefeiert, daß heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, in den

„Thalia“-Sälen in Halle der Verein ehemaliger 36er eine Festlichkeit unter Teilnahme des gesamten Offizierkorps begeht, während die eigentliche Feier des Regiments erst übermorgen, Montag, stattfindet: Durch Regiments-Appell, Festessen der Unteroffiziere und Mannschaften und ein Festessen der Offiziere am Abend, an dem zahlreiche Kameraden, die früher dem Regiment angehört haben, teilnehmen werden. Diese Regiments-Feier erstreckt sich selbstverständlich auch auf das hiesige Bataillon. Der „Holl. Jtg.“ entnehmen wir folgende Notizen über das Regiment: In der Schlacht bei Orleans (4. Dezember 1870) führte das Regiment den Ort Cerottes. Der damalige Divisions-Kommandeur (18. Infanterie-Division) General-Lieutenant Freiherr von Wangel äußerte über das Regiment: „Der Angriff auf Cerottes geschah mit größter Ordnung und Bravour; die Ertüchtigung dieses Dorfes bildet einen der Haupterfolge des 36. Regiments.“ Das Regiment befehligt zwar seiner jetzigen ruhmvollen Nummer „36“ erst seit dem 12. Februar 1820. Ihm ist aber als Stiftungstag durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnere der 12. Dezember 1815 festgesetzt worden. An diesem Tage befehlt S. M. der König Friedrich Wilhelm III. die Bildung zweier neuer Regimenter, Nr. 33 und 34. Das letztere ist die Stammtruppe, welche 1820 die beiden Regimenter Nr. 35 und Nr. 36 formierte. Am 4. Juli 1860 erhielt dann das Regiment die Bezeichnung „Magdeburgisches Jäger-Regiment Nr. 36“. Es nahm am Kriege 1866 bei der Main-Armee teil und erhielt in dem ruhmreichen Gefecht bei Keltern am 26. Juli seine Feuertaufe. 1870/71 kämpfte es außer in mehreren anderen Gefechten und Unternehmungen besonders am 18. August im harten Ringen bei Gravelotte in der Gegend von Belleville-Mamersvillers und, wie bereits erwähnt, am 4. Dezember bei Cerottes (Orleans). Durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordnere vom 22. Dezember 1900 erhielt das Regiment zum Andenken an seinen verstorbenen Chef den Namen Jäger-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.). Nr. 36.

Provincial-Museum. An Stelle des unlangst verstorbenen Direktors Dr. Förstlich ist Berg- und Hütten-Direktor a. D. M. e. u. in Halle mit der Leitung des Museums beauftragt worden.

Gegen den Alkoholgenuß im Eisenbahndienst. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 20. November ein Verbot des Genusses alkoholhaltiger Getränke während des Dienstes erlassen. Der Erlaß ist an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet und heißt in seinem wichtigsten Teile: Es muß allen im Betriebsdienst, einschließlich des Fahr-, Rangier- und Bahnwärterdienstes tätigen Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern, ferner allen im Bahnfreizeitgeschäft, Portier- und Wächterdienst beschäftigten Bediensteten der Genuß alkoholhaltiger Getränke jeder Art während des Dienstes fortan untersagt werden. Die Durchführung dieses Verbotes ist mit Strenge zu überwachen und auf dem Wege der Disziplin bzw. durch Zurückziehen aus dem Betriebe, Ausschluß der Anstellung, Geldstrafen und Beförderung sicherzustellen. Als Dienst im Sinne dieses Verbotes ist auch die Dauer der Dienstbereitschaft im Bahnbereich anzusehen. Ob das Verbot auch auf weitere Dienstgabe auszu dehnen ist, bleibt der Ermögen der königlichen Eisenbahndirektionen überlassen. Bei wiederholter Trunkenheit im Dienste ist stets Dienstentlassung anzuordnen oder das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung einzuleiten.

Die Kohlen werden teurer. Die großen Zechen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, ebenso die Zuidau-Delsnitz-Lugauer Steinkohlenwerke haben eine Erhöhung der Kohlenpreise beschlossen, was sich über kurz oder lang auch beim Einzelverkauf an die Konsumenten sichtbar machen dürfte.

Provinz und Umgegend.

Schönebeck, 30. Novbr. Von einem Kraftwagen überfahren wurde vorgestern mittags in Salbe die achtjährige Tochter des Bäckermeisters Lohmann. Das Kind ist tot.

Magdeburg, 29. November. Das Kontrahentverfahren über den Nachlaß des am 1. Mai 1904 verstorbenen Gemeindevorstehers Edward Schafje in G. b. S. (Ar. Gerichd. I) wurde aufgehoben. Diese Nachricht ruft die entsehlige Bluttat in die Erinnerung, die sich am Sonntag den 1. Mai v. J. im Saal des Saalbauhauses zugetragen. Der 55jährige Gutsbesitzer und Ortsvorsteher E. Schafje erstickte am Morgen dieses Tages seine Ehefrau, seine

17jährige Tochter Lucie und den kleinen Sohn Kurt, verwundete die 21jährige Tochter Erna leicht und den 29jährigen Sohn Erich schwer, um sich dann durch einen Schuß in den Mund selbst zu töten. Das Gut wurde am 5. Juli in der Subhastation vom Landwirt Ildo Wittler aus Ermehlen für den Preis von 275,000 M. erstanden.

Magdeburg, 1. Dezbr. Die Stadtverordneten bewilligten gestern in gemeinsamer Sitzung die Summe von 60,000 M. aus Sparkassenüberschüssen als Festgabe zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin. Das Kapital soll an das Augustinerkloster zur Verwaltung als besondere Stiftung mit dem Zwecke überlassen werden, die Einkünfte daraus zur gleichmäßigen Erhöhung der 200 geringeren Prädikaten zu verwenden.

Stendal, 1. Dez. Die im zweiten Blatte der vorliegenden Nummer enthaltene Mitteilung vom dem Raubmord wird durch folgenden Bericht der „M. Jtg.“ ergänzt: In der Wohnung des Gutsaufsehers Solte-Weidel in Kläden wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb, der sich das Gesicht schwarz gefärbt hatte, scheint es auf das Geld abgesehen zu haben, das Solte-Weidel als Löhnung für die polnischen Arbeiter in Verwahrung hatte. Wahrscheinlich ist er beim Durchgehen der Wohnung von Solte-Weidel gefürcht worden; er hat diesen mit einer Jg. schwer verletzt. Durch den Alarm wurden die Familienmitglieder munter, gegen die sich der Verbrecher sofort wandte. Der älteste Sohn erhielt einen Schlag gegen Brust und Kopf, daß er betäubungslos niederfiel. Der Frau spaltete der Verbrecher den Kopf mitten entzwei und verfeigte ihr noch weitere Gliede. Die Frau muß sofort tot gewesen sein. Dann wandte sich der Diebstahl gegen die übrigen in der anstehenden Kammer durch den Alarm munter gewordenen Kinder. Die 17jährige Tochter, die sich erhoben hatte, erhielt einen Arthieb gegen das Gesicht, der sie stumm machte. In demselben Bett liegende vierjährige Knabe hatte die Vorgänge im erleuchteten Wohnzimmer genau beobachtet, aber der graufige Vorgang lähmte ihm die Stimme und er verhielt sich ruhig, wodurch er dem Schicksal seiner Geschwister entging. Von den beiden anderen im Bett liegenden Mädchen blieb die 13jährige Tochter unverletzt, während die 15jährige infolge eines Epilepsieanfalls einen vierfachen Bruch des Schlüsselbeines davontrug. Selbst der Säugling in der Wiege schonte der Unhold nicht! Der Kleine wurde durch einen Hieb lebensgefährlich verwundet. Das Morbwerkzeug wurde, mit Blut und Federn besetzt, auf dem Sofe gefunden. An dem Aufkommen des Vaters wie des Säuglings wird gezweifelt. Der Täter ist leider unerkannt entkommen. Von dem Hoperpersonal selbst niemand. Die Annahme, daß es sich um einen Knecht handelt, scheint ungedeutet zu sein, denn Solte-Weidel wird als ein friedlicher Mann geschildert, der seine Arbeiter stets freundlich behandelte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein mit den örtlichen Verhältnissen Vertrauter die Tat verübt hat. Tatsächlich führen die Spuren des Täters in die neben der Morbtiefe gelegene Arbeiterkaserne. Zunächst lenkt sich der Verdacht auf einen polnischen Arbeiter, der angibt, in der Nacht das Geschrei der Familie Solte-Weidel gehört, aber nichts darauf gegeben zu haben.

Uthspringe (Kr. Gardelegen), 1. Dezbr. Dem Direktor der hiesigen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Dr. Alt wurde das Prädicat „Professor“ verliehen.

Bermischtes.

Berlin, 2. Dezbr. In der Arminstraße hat ein vorbestrafter Militärrüchtmacher seine Geliebte erschossen und dann sich selbst durch einen Sprung aus dem Fenster getötet. Der Selbstmörder heißt Fischer, das Mädchen hieß Dora. Am Donnerstag abend noch trauert er in einem Restaurant in der Köpenicker Straße mit seiner Geliebten eine flache Champagner, erzählte seinen Freunden lachenden Mundes, das Geld sei alle und am nächsten Tage werde er sich und seine Geliebte erschlagen. Auch diese war ganz damit einverstanden und erklärte einem Freunde Fischer, der sie hat, sie solle sich vom Plane abwenden, besser könne sie sich nicht wünschen. Fischer, ein Mann von 48 Jahren, während seine Geliebte 29 Jahre alt war, hatte früher eine gut gehende Rindfleischerei betrieben. Vor etwa sechs Jahren verlor er seine Rindfleischerei in der Umgegend von Gerolshausen durch die Vererbung einer Riesen-erpreßung verurteilt. Fischer starb nämlich zu Angeshofen die Frau des Lehrers Weder und nach. Die beiden Väter handten schon in vorgerücktem Lebensalter und galten allgemein als wohlhabend. In den letzten Jahren trat jedoch finanzielle Be-

drängnis bei ihnen ein, und jetzt bei der Requirierung der Hinterlassenschaft wurde zur allgemeinen Bestürzung konstatiert, daß Weder das Opfer einer niederrichtigen Ausbeuteerei geworden war. Der Mann wurde ausständig im sein ganzes, aus mindestens 30,000 M. bestehendes Vermögen geordnet. Bezüglich der Veranlassung zu dieser Vätererpreßung strittlichen die verschiedensten Gerüchte, die sich unter näheren Kontrolle entzogen. Tatsache ist insofern, daß der überkräftige Mann in ständiglicher Weile ausgebaut wurde. Ein ganzes Stos Erpreßungsbriefe wurde unter den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Ehepaars entdeckt und als wichtiges Beweismaterial von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Die Unteruchung dieser Standaftäre ist in vollem Gange.

Friedrichshafen, 30. Nov. Heute vormittag unternahm Graf Zeppelin mit 11 Personen einen Ausflug in den von ihm konstruierten Lenkbaren Luftschiff. Die Fahrt ging in einer Höhe von 50 Metern nach dem Romanshornort und zurück. Die Fahrt wurde unterbrochen, weil das schleppende Motorboot kein Schlepptau nicht frei machen konnte. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Die Fahrt war nur zum Teil von Glück begünstigt, kurz nach 1 Uhr wurde der Ballon aus der Höhe gezogen. In den beiden Gondeln hatte Graf Zeppelin mit sechs aeronautischen Autoritäten, wie Hauptmann v. Kogel, Hauptmann v. Kehler, Baron Vajusz und Professor Jergel, Platz genommen. Bei Vorhof bis zur Höhe bewegte sich das Luftschiff, nachdem es sich einige Augenblicke über dem Wasser hinweggehoben hatte, rasch fortwärts. Unter vorwährendem Wandern nach verschiedenen Richtungen, aber immer in der gleichen Höhe, entfernte sich der Ballon nach der Schmelzer Seite, die er gegen 3 Uhr erreichte. Dann scheint ein Defekt der Steuerung und vermuthlich auch bei den Motoren eingetreten zu sein, denn bei der Rückfahrt mußte der Ballon von der ihn begleitenden Dampfbarke ins Schlepptau genommen werden. Der neue Ballon arbeitet mit 80 Pferdestärken. Die Probefahrt des neuen Zeppelins Luftschiffes wurde unterbrochen, weil das hinausgeschleppte Motorboot kein Schlepptau nicht frei machen konnte. Auch der Mitfahrende Eugen Wolf mag die Fahrt mit.

Kleines Feuilleton.

Ein Augenzeuger über den Untergang des Torpedobootes „S 126“. Ein Augenzeuge des Unterganges von „S 126“, mit dem bekanntlich am Sonnabend der vorletzten Woche in der Kieler Bucht bei Bülck 33 brave Marinemannschaften in die Tiefe versanken, berichtet von Bord des Torpedobootes „S 127“, das, wie wir weiter melden, bei der Katastrophe gleichfalls nicht unterbliebige Verhältnisse erzählt: „Wir fuhren am Sonnabend, dem 18. nachmittags, von Kiel fort und sollten den Feld aufsuchen, um sodann abends die feindliche Linie zu durchbrechen. Wohlgeput und guter Dinge fuhren wir hinaus, denn wir freuten uns alle auf den kommenden Sonntag. Um 8 Uhr abends stießen wir auf den Feind, der uns bis jetzt noch nicht bemerkt hatte, obgleich er fortgesetzt die Schmelzer spielen ließ. Wir belamen nun den Feind: „Feuer hoch bringen!“ zur raschlosen Fahrt; so rühten wir dem Feinde immer näher. 3 Uhr 40 Min. kam Befehl: „Schotten dicht! Alles abbenden!“ Wir gingen nun über zu forcierter Fahrt und fuhren 28 Meilen in der Stunde (die Meile gleich 1855 Meter). Pflötzlich belamen wir einen furchtbaren Stoß, so daß wir im Helraum zusammenfielen, wie die Fliegen, wobei ich mir den linken Arm verbrannte; ich hatte nämlich das Feuer durchgezogen und fiel auf die glühende Krüge. In dem Moment kam auch schon der Befehl: „Mar bei Schwimmeren!“ Wir verließen den Helraum bis auf zwei Mann, diese mußten die Kessel abstellen. Zu gleicher Zeit hörten wir einen furchtbaren Knall. Ich hatte alle Schmerzen vergessen und war nur bestrebt, nach oben zu kommen, was du dir leicht denken kannst. Wie wir nun oben anlanten, sahen wir, was los war, „S 126“ war von Unten im vorderen Helraum angeant; dadurch war der Kessel explodiert, und was in der Nähe war, war verbrannt und verbrüht. „Undine“ kloppte zwar sofort und fuhr zurück, aber es war zu spät: nach vier Minuten verschwand „S 126“ in den Wellen. Jetzt bemerkten wir auch, wodurch wir den Stoß erhalten hatten. Wir waren nämlich auf „S 126“ aufgefahren und hatten die ganze Steuerbohrteile aufgerissen bis zur Kommandobrücke und mußten ebenfalls nach Kiel ins Dock gebracht werden. Der Anblick war ein furchtbarer. Das Weinen war uns allen näher als das Lachen, und ein jeder von uns hat sein Möglichstes getan, um unsere Kameraden, die in den Wellen trieben, zu retten. Es konnten aber nur 35 Mann gefunden werden, obgleich „Undine“ die Stelle, mit Wooten und Schmelzwerkern bis zum Morgen absuchte.“

Die verhängnisvolle Tür. Eine merkwürdige Geschichte wird einem englischen Blatte aus Arenal bei Luzor in Oberägypten berichtet. Ein Einwohner hoffte, auf dem Stück Land, auf dem sein Haus stand, Reichthümer zu finden und fing an, nach den vermeintlichen Schätzen zu graben. Er entdeckte eine alte Tür, öffnete sie und trat ein; da er nicht zurückkam, folgte ihm seine Frau. Über

auch sie kam nicht zurück. Der Sohn und die Tochter, die nach dem Verbleib der Eltern forscht, lehnten gleichfalls nicht wieder, und schließlich hatte noch ein Eingeborener, der ihnen folgte, dasselbe Schicksal. Die Behörden wurden von dem Vorfall benachrichtigt, und es ergab sich bei der Untersuchung, daß die fünf Unglücklichen durch ein giftiges Gas erstickt waren, das der Grube, in die die alte Tür führte, in reichlicher Menge entströmte.

Ein dreifacher Mord in Sofia, wie er in gleich schrecklicher Weise dort seit vielen Jahren nicht verübt worden ist, wurde gestern nachmittag entdeckt. Der hauptsächlichste Advokat Svetozar Dimitrow, seine Schwester sowie deren Dienerin wurden in der Wohnung Dimitrows ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß der serbische Kutscher Dimitrows die graufame Tat verübt hat.

Die belgischen Landesverteidiger, denen im gegenwärtigen Zeitpunkt allgemeine kriegerischer Rüstungen die Patrioten eine besondere Fürsorge zuzuwenden, haben bei dem großen militärischen Aufgebot für die Befestigung des Grafen von Flandern leider nicht

allgemein günstig abgesehen. Mit Bedauern wurde bei den regulären Truppen der geringe Effektivebestand, der ein Regiment ungefähr in Stärke eines Jägerbataillons aufmarschieren ließ, festgestellt und die unmilltärliche Haltung einzelner Truppenteile getadelt, die so lässig einherbummeln, als gehörten die Soldaten zur Würgergarde. Von einem jungen Leutnant, der an der Spitze einer kleinen Abteilung eine Straßenmündung gegen den Durchbruchversuch des neugierigen Publikums schliessen sollte und von dessen Ansturm mit seinen Leuten überannt wurde, wird authentisch folgender Herzensspruch übermittelt: „Teufel noch mal, gib's denn hier keine Polizei!“ Lieber die Bürgergarde, die gleichfalls an der Spalterbildung beteiligt waren, machen sich die Bürger gern selber lustig. Etwas erheitend wirkte es, eiliche der äußeren Kräfte, die bei der Novembertemperatur für ihre Begeh fürchteten, in Galoschen aufmarschieren zu sehen. Der die Reihlen inspezierende General Verstraeten, der sich bei einem dieser Backen erkundigte, ob die Leute keine kalten Füße hätten, erhielt die Antwort: „Nein, mein General, ich nicht sehr, ich habe Gummis-

chuße“, worauf der General lächelnd zu seinem Begleiter sagte: „Der hat mehr Glück wie ich; drei Paar Socken habe ich an und doch die Füße erkoren.“

Ordnungswesen. Eines Abends erzählte ich — so berichtet der „Tagl. Rundsch.“ ein Leser — im Familienkreise, daß einem bekannten Kollegen der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden ist. Daraufhin stellte mein sechsjähriger Junge die Frage an mich: „Papa, bekommst du den Orden auch mal?“ und auf meine bejahende Antwort fragte er weiter: „Was hast du denn davon, gett, dann kommst du vierter Klasse umsonst fahren?“

Eine heitere Vorlesung aus vergangener Zeit wird der „Böhmischer Zeitung“ aus Anlaß des oben erfolgten Todes der dabei Beteiligten erzählt. Es handelte sich um die in der Wattensteiner Hofstadt zu vollziehende Wahl von Wahlmännern zum Landtage. Der Landwirt Selbsthege hatte im Wahllokal als Wahlvorsteher Platz genommen. Als einziger Wähler war der Kaufmann Hofenthal erschienen. „Ich eröffne hiermit die Wahl“, sagte Hofenthal, „Hofenthal, man wählen Sie zum Wählermann?“ — „Ich wähle Hofenthal“, erwiderte jener im Volkswort seines attinen wie passiven Wahlrechts. „Und wenn als Vertreter?“ — „Hofenthal“ — „Da sich keine weiteren Wähler einstellten, schloß ich hiermit die Wahl“, erwiderte es aus dem Munde des Vorlesenden. „Gemeinhil sind Hofenthal und Hofenthal.“ „Ich frage Sie, Hofenthal, nehmen Sie die Wahl an?“ — „Nein“, erklärte der Befragte mit lauter Stimme. Der Vorlesende schüttelt

das Haupt, läßt beim Rektor Schulte anfragen und eröffnet, da dieser verbindert ist, eine neue Wahl. Wiederum ist Hofenthal allein anwesend und wählt sich selbst zum Wahlmann. „Und wenn noch?“ „Rektor Schulte!“ — Der Vorleser läßt die beiden vor neuem als gewählt protokollieren und fragt dann in ungewöhnlicher Zone: „Papa, nennst du die Wahl an?“ — „Ja, wenn's Nolt denn nicht anders will!“

Aus den „Fliegenden“. Nach der Untersuchung. Arzt: „Ich werde Ihrem Herrn Gemahl empfehlen, daß er Sie einige Wochen nach Mentone schickt!“ — Patientin: „Daran habe ich auch schon gedacht!“ (Vertraulich). Aber nicht wahr, sonst fehlt mir doch nichts, Herr Doktor?“ — Vor der Justitia. „Du Lude, warum wird denn die da immer mit 'ner Binde vor die Augen darjestellt?“ — „Mal! Das ist doch sehr einfach! Weil sie uns jenseitlich nicht findet!“ — Der fahrlässige Frage. „Papa, bist Du wirklich der Gefährte?“ — „Wie meinst Du das?“ — „Weil Du immer der Mama nachgibst!“

Telegramme und letzte Nachrichten.
Offen (Ruhr), 2. Dezbr. Im Duisburger Hafen sind 2000 Hafenarbeiter ausständig. Sie verlangen Lohnerhöhung.

Ein selten günstiges Weihnachts-angebot.

Grosse Posten	in: Tischtüchern, Drell, Jacquard-u. Damast-Gewebe, in nur bewährt. Qualität, mod. Muster, d. St. 5.50, 3.75, 2.50, 1.75, 1.10 b.	45 Pf.	Grosse Posten	in: Kaffee-u. Tee-Gedecken, Jacq.-u. Dam.-Gew., m. Franse od. Durchbr., hervorr. Must.-Ausw., weiss u. bunt, m. 6 Serv. 7.00, 6.00, 4.50, 3.25, 2.50 u.	1 75
Grosse Posten	in: Servietten, Drell, Jacquard-u. Damast-Gewebe, besond. solid Qualitäten, mod. Muster, 1/2 Dtz. 4.00, 3.00, 2.50, 1.80, 1.50 und	1 10	Grosse Posten	in: Damen-Wäsche, Damen-Hemden m. Spitze, Languetto od. Stickeri, m. Vorder- u. Achselloch, d. St. 3.00, 2.50, 2.00, 1.75, 1.45, 1.15, 90 u.	55 Pf.
Grosse Posten	in: Handtüchern, Drell, Jacquard-u. Dam.-Gewebe, i. weiss u. grau, sol. kräftige Qual., 1/2 Dtz. 6.00, 4.75, 3.75, 2.75, 2.25, 1.80 und	55 Pf.	Grosse Posten	in: Damen-Haus-Schürzen aus Gingham, Cratone od. Satin, gut sitz., Facons m. Träger od. Latz, d. St. 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 90, 75, 55, 35 u.	25 Pf.
Grosse Posten	in: Wischtüchern, glatt mit Kante, kariert und mit Inschrift, beste Qualitäten 1/4 Dtz. 3.00, 2.25, 1.65, 1.20, 90, 60 und	48 Pf.	Grosse Posten	in: Damen-Tüdel-Schürzen aus weissem oder buntem Batist, Zephyr, Organdy etc., d. St. 2.50, 2.25, 1.85, 1.40, 1.00, 85, 65, 50, 40 u.	20 Pf.

Pelzwaren.	Wollwaren.	Handschuhe.
Pelz-Boa, „schwarz Canin“ 6.75, 4.50, 3.75, 3.00 bis 55 Pf. Pelz-Kragen, „schwarz Canin“ 4.00, 3.50, 3.25, 2.10 bis 1.50 Pf. Pelz-Kragen, „Nerz-Murmelt“ 7.50, 6.00, 5.00, 3.75 bis 1.50 Pf. Pelz-Kragen, „Nutria“ 8.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.75 bis 2.50 M. Pelz-Stola, „schwarz Seal-Canin“ 22.50, 17.50, 13.50, 10.50 bis 4.50 M. Pelz-Stola, „Nutria“ 65.00, 55.00, 37.50, 25.00, 17.50 bis 6.50 M. Pelz-Stola, „Nerz-Murmelt“ 40.00, 35.00, 27.50, 17.50, 8.50 b. 4.75 M. Pelz-Stola, „Seal-Bisam“ 75.00, 65.00, 50.00, 42.50, 35.00 b. 8.75 M.	Damen-Kopfschawls, „Prima“ 1.25, 1.00 M. 75, 60, 50 Pf. 3.50 bis 1.35 M. Damen-Kopftücher 90, 75, 60, 45, 35 Pf. 3.00 M. bis 95 Pf. Damen-Kopftücher, „Prima, Schulter-Kragen“ 3.00, 2.75, 2.25, 1.75, 1.70 M. 1.65, 1.25, 1.00 M. 90 bis 1.75 M. Damen-Zuaven-Jacken „Prima“ 2.50, 1.75, 1.25, 1.00 M. Damen-Plaids, „Prima“ 6.00 bis 2.75 M. Damen-Plaids, „Angora“ 12.50 bis 4.00 M.	Damen-Handschuhe, geringelt Paar 18 Pf. Damen-Handschuhe, Koper-Muster Paar 25 Pf. Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 28 Pf. Damen-Handschuhe, Neue „Schotten“ Paar 38 Pf. Damen-Handschuhe, „Pique“, reine Wolle Paar 45 Pf. Damen-Handschuhe mit prima Wollfater Paar 65 Pf. Damen-Handschuhe, „Elegant“, reine Wolle Paar 75 Pf. Damen-Handschuhe, „Glacé“ von 65 Pf. bis M. 3.50

Grosse Posten	in Halbtüchern, kräftige Qualität für solide Hauskleider, grosses Farbensortiment Mtr. 60, 40	25 Pf.	Grosse Posten	in Zibelines, reine Wolle, Flammés und einfarbig entzückende Malangen Mtr. 2.50, 1.75 bis	65 Pf.
Grosse Posten	in Cheviots, reine Wolle, schwarz und farbig Mtr. 2.50, 1.85, 1.25 bis	45 Pf.	Grosse Posten	in Damentüchern, reine Wolle, vorzügliche Qualität in allen Saisonfarben Mtr. 4.00, 2.85 bis	1 25
Grosse Posten	in Kammgarn-Stoffen, gediegene Qualitäten, in neuesten Farbtönen Mtr. 3.85, 2.50, 1.75 bis	65 Pf.	Grosse Posten	in Lastings, reine Wolle, glatt und Karos, Farbe in Farbe gehalten Mtr. 3.50, 2.75, 1.95	1 25

Herren-Artikel.	Damen-Gürtel.	Regenschirme.
Herren-Serviteurs, vorzögl. Qual. 75, 50, 25 u. 13 Pf. Herren-Oberhemden, prima Verarb., 4.00, 3.50, 2.75, 2.00 Pf. Herren-Kragen, neueste Formen, 50, 35, 25 und 15 Pf. Herren-Manschetten, elegante Formen, 75, 50, 35 u. 22 Pf. Herren-Krawatten in allen Arten, 90, 75, 45 u. 15 Pf. Herren-Kragensehoner, weiss u. farbig, 90, 60, 40 u. 35 Pf.	Damen-Gürtel, imit. Leder, gestoppt, Falten 75, 50 u. 25 Pf. Damen-Gürtel, weiss Glaedleder 30 Pf. Damen-Gürtel, Glaedleder, gest. Falz, Rückenschalle 1.65 u. 85 Pf. Damen-Gürtel, Seidenstoff, Miederform 1.25 u. 75 Pf. Damen-Gürtel, schwarz Satin, Miederform 25 Pf. Damen-Gürtel, Gold, Silber, Schuppen 2.25, 1.50, 85 u. 50 Pf.	Damen-Regenschirme, mit Fantasiegriff u. Futteral 1.95 M. Damen-Regenschirme, Metallstock mit Futteral 2.50 M. Damen-Regenschirme, „reine Seide“ 6.50 u. 4.00 M. Herren-Regenschirme, in solider Ausführung 1.50 M. Herren-Regenschirme, Koperstoff, Naturstuck 2.25 M. Herren-Regenschirme, „reine Seide“ 6.50 u. 4.00 M.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

J. Lewin.

Kalle a. S., Marktplatz 2 u. 3. (2419)

Puppenklinik!
 Reparaturen werden angenommen und billig berechnet.
 In meinem Geschäft gefaule Gelenkpuppen u. Bälge werden in jeder Ausführung modern gefeilt. (2117)
 Grösste Auswahl in Gelenkpuppen, Bälgen — Hüten, Schuhen, Strümpfen etc.
 Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, H. Ritterstraße 6.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Spielwaren

decken, veräumen Sie nicht, sich meine Spielwaren-Ausstellung anzusehen und sich über Qualität und Preis meiner Waren zu informieren. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, daß meine Preise 10 bis 15 Prozent niedriger sind als anderweitige Angebote.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,

2413) Kleine Ritterstrasse 6.

Die auf Bahnhof Merseburg lagernden, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren (2420) 300 Stück eichene Bahnschwellen sollen in Teilmengen zu je 10 Stück Sonnabend, den 16. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
 Halle a. S., d. 29. Novbr. 1905.
 Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.
1,200,000 M.
 sind v. 3 1/2 % an auf Vork auszulieft. Bankgeschäft, H. Silberberg, Salberstadt.
J. Günther,
 Markt 17/18,
 empfiehlt als besonders preiswert und paffend zur Weihnachtszeit feinsten große Auswahl in Bettencgen, Sandtäschern, Taschentüchern, Tischzeugen u. i. w.

Geschäftshäuser Otto Jobkowitz,

Markt 19-20.

Abteilung: Herren-Moden, Teppiche, Linoleum.

Telefon 58.

Auslagen in hervorragend schönen Salon- und Zimmer-Teppichen, Vorlagen, Fellen, Linoleum, vom Stück abgepaßt, das Stück von **3.30 Mk. an.**
Decken, Läuferstoffe aller Art.

Besonders billig Ein großer Posten Ziegenfelle statt 2.50 Mk. jetzt **1.50 Mk.**

Besonders billig Teppiche in zurückgekehrten Mustern und Fabrikations-Versuchs-Designs mit **20% Ermäßigung.**

Große Auswahl in: **Baletots, Toppfen, Anzügen** für jede Figur u. jedes Alter.

Hüte, Mägen, Wäsche, Tricotagen, Cravatten, Schirme. — Alleinverkauf von Beyerle's weltberühmten Knaben-Anzügen.

Ich bitte die Ausstellungen in meinen Schaufenstern zu beachten.

(2417)

Auf den **Weihnachtstisch** bietet wunderbare **Neuheiten**

Schirmfabrik **F. B. Heinzl**, Halle a. S., Leipzigerstr. 98. **Größtes Lager Regenschirme** eigene Fabrikate, dauerhaft.

Schirmbezüge in 1 Stunde. (1914) Reparatur a. Wunsch sofort. Spezialstoffe, größte Auswahl in Halle. Näher für Ball u. Gesellschaft.

Nachlaß-Auktion.
Am Mittwoch, den 6. Dezember 1905, von vormittags 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9, eine Anzahl Nachlaßgegenstände, als: (2406)
2 Schränke, 3 Sofas, 3 Tische, 8 Stühle, Kommode, Waschtisch, Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze 2 Bettstellen, Betten, Regulator, Badtrog, Waschbeck, Brühfaß, Waschkübel, kleines Negal, Glas- u. Porzellanfassen, Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (2406)
Merseburg, den 30. November 1905. **Fried. M. Kuntz.**

Gerichtliche Auktion.
Die zur Witwe Groß'schen Konsumkasse gehörigen Gegenstände an Möbeln, Geschäfteinrichtung, Utensilien und Waren, als: (2407)
23 Tische, 109 Stühle, 2 Sofas, 3 Spiegel, 1 Büffett, Büffettstumpf, 1 Uhr, 22 Kissen, 11 Lampen, 1 gutes Pianino, 10 Gartentische, 37 Gartenstühle, altes Billard in Zuberholz, achtsamiger Kronleuchter, viele Bier- und Weingläser, Bierunterlegter, Streichholzständer, Zigarrenabstreifer, Porzellanfassen, 1 Nähmaschine und viele andere kleine Wirtschaftsgegenstände sowie Bettstellen, Federbetten, Bettbezug, Tischtücher, Servietten, 1 Bettflom, Kleiderständer, Kommoden, Kleidungsstücke. (2407)
ferner 6500 Zigarren, 5000 Zigaretten, Wein- und Rotwein in Flaschen, 28, 28 Flaschen Jamaica-Rum, 2 Körbe, Automatenfüllung und dergleichen sollen öffentlich versteigert werden. Dazu habe ich im Gasthof „zum Raben“ in Schöps am Donnerstag den 7. Dezember 1905, vormittags 10 Uhr angelegt, wozu Kauflustige geladen sind. Mittags findet keine Unterbrechung statt. Merseburg, den 30. November 1905. Konsumkassenverwalter **Kuntz.**

Conrad Schröder's Nussöl
in feines, haardunkelndes Öl, für ergrauendes und rotes Haar, empf. d. Stadt-Apothekers u. M. Kupper.

Der Umbau meiner Geschäftsräume ist beendet und übergebe ich am **Sonnabend, den 2. d. Mts.** wieder sämtliche Räume dem öffentlichen Verkehr.

Das schon vorher bestandene und von den Herrschaften mit grosser Vorliebe aufgesuchte

Spezial-Geschäft

für

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Biskuits

bildet auch jetzt wieder eine entsprechend vergrößerte besondere Abteilung mit besonderem Eingang.

Vorgenannte Artikel geniessen darin durch vorteilhafte Aufstellung etc. eine aufmerksame Pflege, hauptsächlich soll Tee, der durch ermässigten Eingangszoll im nächsten Frühjahr eine hervorragende Stelle als Konsum-Artikel einnehmen wird, schon jetzt von mir als solcher gepflegt werden und sollen sämtliche Provenienzen vertreten sein.

Meine Kaffee-Rösterei „Merkur“

bleibt infolge der direktesten Bezüge **roher Kaffees** nach wie vor **vorteilhafteste Bezugsquelle** für

täglich frisch geröstete Kaffees;

von **Kakao, Schokoladen** führe ich die Fabrikate bestrenommierten Firmen, **Biskuits** aus der Fabrik von H. Bahlsen, Hannover, **Nürnberger Lebkuchen** von Heinrich Häberlein etc.

Mein Kolonialwaren-Geschäft

hat durch den Umbau ein geschmackvolles, sauberes Aussehen und eine Grösse erlangt, die auch bei den grössten Anforderungen einen bequemen Verkehr und eine flotte Anfertigung voraussetzt; auch in dieser Abteilung werden erstklassige Waren verabfolgt, die infolge direktester Bezüge zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Indem ich meine sämtlichen neuen Räume einem hoffentlich recht lebhaften Verkehr öffne, spreche ich gleichzeitig meiner werten Kundschaft innigsten Dank aus für die Treue, die Sie mir während des Umbaus in den bedencklichsten und beschränktesten Lagen bewiesen haben und darf ich wohl den Wunsch hegen, dass dieselbe sowie Ihr Wohlwollen mir und meiner Firma auch fernerhin erhalten bleiben möge. (2416)

Ernst Dchse,

Halle a. S., Leipzigerstr. 95.

Jetzt 200 ff. Zigarren umsonst.

Aus Konkurs, nur bis 12. Dezember, 200 hochfeine 8 Pfg.-Zigarren für 10.50 Mk. und außerdem 200 gratis für Weiterempfehlung. Gegen Nachn. Garantie: Rückzahlung. A. Kaufmann, Hamburg 1.

Gutmöbl. Zimmer u. Kabinett zu vermieten Lindenstr. 3. I. Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Bilanzentpost 444“, Göttingen.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe,

schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend echt und dauerhaft färbend. Ruhöl, ein feines, haardunkelndes Haarsöl, sowie **Hühners Enthausungspulver** empfiehlt die Stadt-Apothek.

Kirchl. Verein St. Maxim.
Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr in der „Reichstrone“:
Familien-Abend.
Vortrag: Erinnerungen an Göttingen, den Kurort Kaiser Wilhelm I. (P. Schollmeyer). — Musikal. u. Gesangs-Vorträge. — Gäste sind willkommen. (2387) **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 9. Dezember 1905, pünktlich 8 1/2 Uhr abends im „Herzog Christian“:

Vortrag

des Herrn Göpel — auch für Damen über: „Die Natur im Dienste der Menschheit.“

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.** Dr. Witte.

Stadt-Theater in Halle.

Spiel-Plan
vom 3. bis 8. Dezember.
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, zum 15. Male, Vorstell. zu ermäß. Preisen: **Die Brüder von St. Bernward.** — Abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten unglücklich: **Fra Diavolo.** — Hierauf: **Die Puppenfee.** — Montag, abends 7 1/2 Uhr, Beamtentarten: **Cavalleria rusticana.** — Hierauf: **Was Ihr wollt.** — Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gütlich: **Der Freischütz.** — Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gütlich: **Samlet.** — Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gütlich: **Hans Heising.** — Freitag, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gütlich, Novität! Zum ersten Male: **Der Kampf um den Mann.** (Dramen-Cyklus von Clara Wiebka.)

Wasche mit



Luhs
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Zolldeklarationen
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.